



OAdine

Open Access disziplinentorientiert und nachhaltig ermöglichen

**Finanzierung von Open-Access-Publikationen
in den Geistes- und Sozialwissenschaften:
Ein disziplinentorientierter Ansatz**

Open Access disziplinentorientiert und nachhaltig ermöglichen

**Finanzierung von Open-Access-Publikationen
in den Geistes- und Sozialwissenschaften:
Ein disziplinentorientierter Ansatz**

Dieses Projekt wurde im Zeitraum 01.02.2020–31.01.2023 mit Mitteln des Bundesministeriums für Bildung und Forschung unter dem Förderkennzeichen 16TOA043 gefördert

GEFÖRDERT VOM



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung

2023 wbv Publikation
ein Geschäftsbereich der
wbv Media GmbH & Co. KG, Bielefeld

Gesamtherstellung:
wbv Media GmbH & Co. KG, Bielefeld
wbv.de

Umschlagmotiv:
wbv Media, Christiane Zay

Artikelnr.: 6004955
DOI: 10.3278/6004955

Diese Publikation ist frei verfügbar zum Download
unter wbv-open-access.de

Diese Publikation ist unter folgender Creative-
Commons-Lizenz veröffentlicht:
<https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/deed.de>



Für alle in diesem Werk verwendeten Warennamen
sowie Firmen- und Markenbezeichnungen können
Schutzrechte bestehen, auch wenn diese nicht als
solche gekennzeichnet sind. Deren Verwendung in
diesem Werk berechtigt nicht zu der Annahme, dass
diese frei verfügbar seien.

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie;
detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Inhalt

Abstract	2
1 Einleitung	3
1.1 Hintergrund zum Projekt	3
1.2 Ziele des Projekts und Ausgangslage	4
2 Vorgehen im Projekt	9
2.1 Backlist	9
2.1.1 Methodik: Sensibilisierung der Autor:innen, Anpassung von Vertragskonditionen	9
2.1.2 Ablauf der Backlist-Transformation	10
2.1.3 Erkenntnisse aus der Transformation der Backlist	10
2.2 Frontlist	10
2.2.1 Methodik: Finanzierung der Frontlist durch BMBF-Unterstützung und Crowdfunding	10
2.2.2 Ablauf der Frontlist-Realisierung	11
2.2.3 Erkenntnisse aus der Finanzierung der Frontlist	11
2.3 Finanzierungsmodell	11
2.3.1 Methodik: Qualitative Interviews und Workshop zu Finanzierungsmodellen	12
2.3.2 Ablauf der Interviews und des Workshops	14
2.3.3 Erkenntnisse aus Interviews und Workshop	15
3 Fazit und Ausblick	17
3.1 Ergebnisse aus dem Workshop zur disziplinierten Förderung von OA	17
3.2 Antwort auf Hypothese 1: Bedeutung der Disziplinorientierung	18
3.3 Antwort auf Hypothese 2: Auswirkungen des Wegfalls von Autorenbeiträgen	18
Literatur und Präsentationen	20

Abstract

Das OAdine-Projekt hatte das Ziel, hochwertige Open-Access-Monografien in den Geistes- und Sozialwissenschaften zu fördern. Die Transformation der Back- und Frontlist renommierter Buchreihen sowie die Entwicklung eines disziplinierten Finanzierungsmodells standen im Fokus. Durch intensive Gespräche mit Autor:innen und Herausgeber:innen wurden Titel ins OA transformiert. Die Frontlist wurde mithilfe von BMBF-Unterstützung und Crowdfunding finanziert. Interviews und Workshops mit Stakeholdern dienten der Entwicklung von Finanzierungsmodellen. Die Ergebnisse zeigen die Bedeutung der Disziplinorientierung und den Einfluss des Wegfalls von Autorenbeiträgen auf die Finanzierung von OA-Publikationen. Es bleibt jedoch herausfordernd, nachhaltige Finanzierungsstrukturen zu etablieren und die Vielfalt der Bibliotheken zu berücksichtigen.

1 Einleitung

Open-Access-Publikationen haben seit Anfang der 2000er Jahre zunehmend an Bedeutung gewonnen und stellen eine wichtige Alternative zu traditionellen Veröffentlichungsmodellen dar. Sie ermöglichen einen freien Zugang zu wissenschaftlichen Erkenntnissen und fördern die Verbreitung von Wissen in der wissenschaftlichen Gemeinschaft. Allerdings ist die Finanzierung von Open-Access-Publikationen herausfordernd, da es insbesondere für die OA-Publikation von Monografien und Sammelbänden in den Geistes- und Sozialwissenschaften – im Gegensatz zu Journals in den STM-Disziplinen - noch keine etablierten längerfristigen, disziplinentorientierten Finanzierungsmodelle gibt.

Im Rahmen dieses Projektberichts wird das OAdine-Projekt von wbv Publikation vorgestellt, dessen Ziel es war, zwei etablierte Buchreihen ins Open Access zu überführen. Das Projekt konzentrierte sich auf die Transformation der Backlist und Frontlist, um die Anzahl qualitätsgesicherter OA-Publikationen zu erhöhen. Zudem wurde ein Crowdfunding-Modell ohne Autorenbeitrag getestet, um die Finanzierung der Frontlist langfristig zu gewährleisten.

Zu Projektbeginn wurden zwei Arbeitshypothesen aufgestellt, die im weiteren Verlauf des Projekts untersucht wurden.

Hypothese 1: Die Finanzierung von Open-Access-Publikationen braucht eine Disziplinorientierung, weil nur hierdurch langfristig eine Verbindlichkeit und die Beteiligung der Community gegeben sind.

Hypothese 2: Die Finanzierung von Open-Access-Publikationen über Dritte steigt signifikant, wenn die finanzielle Beteiligung der Autor:innen entfällt.

Im Abschnitt „Vorgehen im Projekt“ wird zunächst die Transformation von Back- und Frontlist erläutert, einschließlich der Ziele, des Ablaufs und der gewonnenen Erkenntnisse. Anschließend wird das Finanzierungsmodell genauer betrachtet. Im Fazit und Ausblick werden die Ergebnisse aus dem Workshop und den Interviews präsentiert und die Hypothesen bestätigt oder verworfen und ein Ausblick auf zukünftige Entwicklungen gegeben. Schließlich werden die Literatur und Präsentationen aufgeführt, auf die im Rahmen des Projektberichts Bezug genommen wurde.

Das Ziel dieses Projektberichts ist es, einen Einblick in das OAdine-Projekt zu geben und die Ergebnisse sowie die gewonnenen Erkenntnisse zu präsentieren. Es wird erwartet, dass die vorgestellten Informationen zur Weiterentwicklung von Finanzierungsmodellen für Open-Access-Publikationen beitragen und das Bewusstsein für die Bedeutung von Open Access in den Geistes- und Sozialwissenschaften stärken.

1.1 Hintergrund zum Projekt

Der Zugang zu wissenschaftlichen Publikationen war lange Zeit durch traditionelle Veröffentlichungsmodelle eingeschränkt, bei denen Artikel und Bücher Bezahlschranken unterlagen. Dies erschwerte den freien Austausch von Informationen in der wissenschaftlichen Gemeinschaft. Um diesem Problem entgegenzuwirken, entstand das Konzept des Open Access. Die OA-Diskussion fokussierte sich zunächst Anfang der 2000er-Jahre auf Zeitschriften im Bereich der Naturwissenschaften, Technik und Medizin und deren Akteure. Wissenschaftliche Disziplinen der Geistes- und Sozialwissenschaften mit ihrem starken Bezug zu Monografien und Sammelbänden wurden erst später in den Blick genommen.

Open Access bezieht sich auf die freie Verfügbarkeit von wissenschaftlichen Informationen im Internet. Es ermöglicht Wissenschaftler:innen, ihre Forschungsergebnisse weltweit zugänglich zu machen, ohne dass Nutzer:innen dafür bezahlen müssen. Dieser Ansatz hat zahlreiche Vorteile, wie eine höhere Verbreitung von Wissen, eine bessere Sichtbarkeit der Autor:innen und beschleunigte Forschung.

Während Open-Access-Zeitschriften bereits weit verbreitet sind, hat die Veröffentlichung von Open-Access-Büchern in den Geistes- und Sozialwissenschaften erst langsam an Fahrt gewonnen. Dies liegt zum Teil an den unterschiedlichen Herausforderungen, die mit der Veröffentlichung von Büchern verbunden sind, wie zum Beispiel höheren Produktionskosten und einer längeren Publikationszeit. Die finanzielle Nachhaltigkeit der Transformation von Open-Access-Büchern in etablierten Reihen stellt eine der größten Herausforderungen dar. Traditionell wurden Bücher durch den Verkauf von physischen Kopien oder den Zugang zu digitalen Versionen finanziert. Mit dem Open-Access-Modell entfallen jedoch die Einnahmequellen durch Erlöse der Print- wie auch der E-Books., was alternative Finanzierungswege erforderlich macht. Bei Open-Access-Publikationen müssen die Verlagsleistungen im Vorfeld eingeworben werden. Eine nachträgliche Finanzierung über den Verkauf von Printexemplaren ist nicht verlässlich kalkulierbar.

In diesem Zusammenhang hat das OAdine-Projekt untersucht, wie die Finanzierung von hochwertigen Open-Access-Publikationen in den Geistes- und Sozialwissenschaften verbessert werden kann. Das Projekt konzentrierte sich auf die Transformation von zwei renommierten Buchreihen, um den Bestand an qualitätsgesicherten OA-Monografien zu erhöhen. Zusätzlich wurde ein Crowdfunding-Modell ohne Autorenbeitrag getestet, um die Zahlungsbereitschaft von Bibliotheken unter diesen Bedingungen zu erproben.

Indem das OAdine-Projekt diese Herausforderungen angegangen ist, leistet es einen Beitrag zur Entwicklung von nachhaltigen Finanzierungsmodellen für Open-Access-Bücher. Die gewonnenen Erkenntnisse und Erfahrungen aus dem Projekt sollen sowohl Verlage als auch Autor:innen bei der Entscheidung unterstützen, ihre Werke im Open-Access zu veröffentlichen. Zudem wird das Bewusstsein für die Bedeutung von Open Access in den Geistes- und Sozialwissenschaften gestärkt.

1.2 Ziele des Projekts und Ausgangslage

Das Projekt OAdine hatte zum Ziel, stärker disziplinenorientierte Open-Access-Monografien in den Geistes- und Sozialwissenschaften zu ermöglichen und gleichzeitig durch die direkte Transformation der eigenen Front- und Backlist die Anzahl renommierter und qualitätsgesicherter Open-Access-Monografien in diesen Disziplinen schneller zu erhöhen.

Es lohnt deshalb, darauf zu schauen, wie die Finanzierung von OA-Publikationen derzeit realisiert werden kann.

Mittlerweile haben fast alle Universitäten oder Forschungsinstitute mit ihren jeweiligen Bibliotheken eine OA-Policies. In diesen wird beschrieben, in welchen Kontexten Mitarbeiter:innen der jeweiligen Einrichtung finanzielle Mittel für Publikationen beantragen können. Darüber hinaus haben auch einzelne Bundesländer ihre eigenen OA-Strategien. Sowohl die Strategien der Institutionen oder Universitäten wie auch der Bundesländer folgen letztlich einer lokalen bzw. regionalen Logik. Sie adressieren ihre Mittelverfügbarkeit an die Angehörigen der jeweiligen Einrichtung oder des jeweiligen Bundeslandes – unabhängig von der Zugehörigkeit zu wissenschaftlichen Disziplinen.

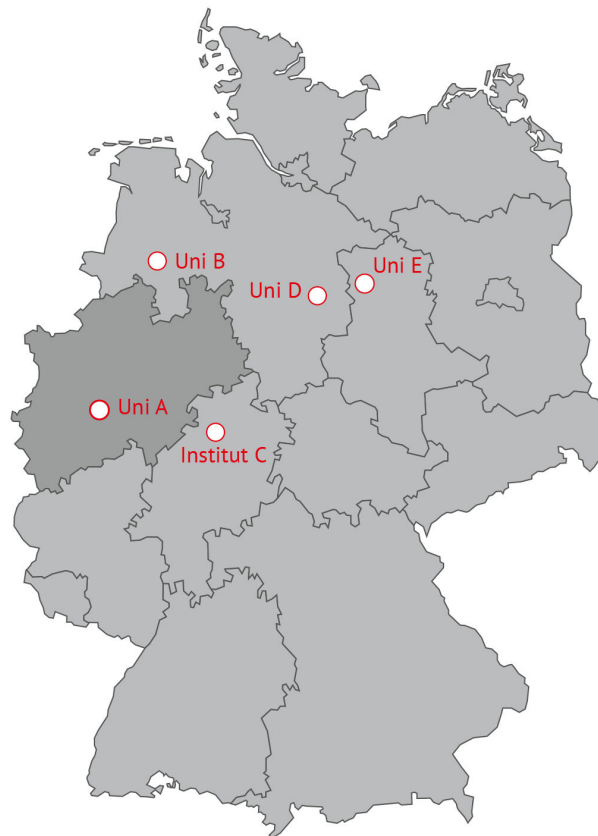


Abbildung 1: Unterschiedliche OA-Policies, lokal je nach Institut oder Universität oder aber regional je nach Bundesland.



Abbildung 2: Karrierewege von Wissenschaftler:innen, von Uni A, zu Uni B, zu Institut C, in verschiedenen Bundesländern, mit jeweils eigenen OA-Policies.

Im Laufe ihrer Berufsbiografie wechseln Wissenschaftler:innen immer mal wieder ihre Standorte, seien es Universitäten oder Forschungsinstitute. Sie bleiben dabei aber i. d. R. ihrer wissenschaftlichen Disziplin verbunden. Sie definieren sich also fachlich in erster Linie über ihre Disziplin und in zweiter Linie über ihre Zugehörigkeit zu einer Einrichtung (Universität, Institut) in einem Bundesland.

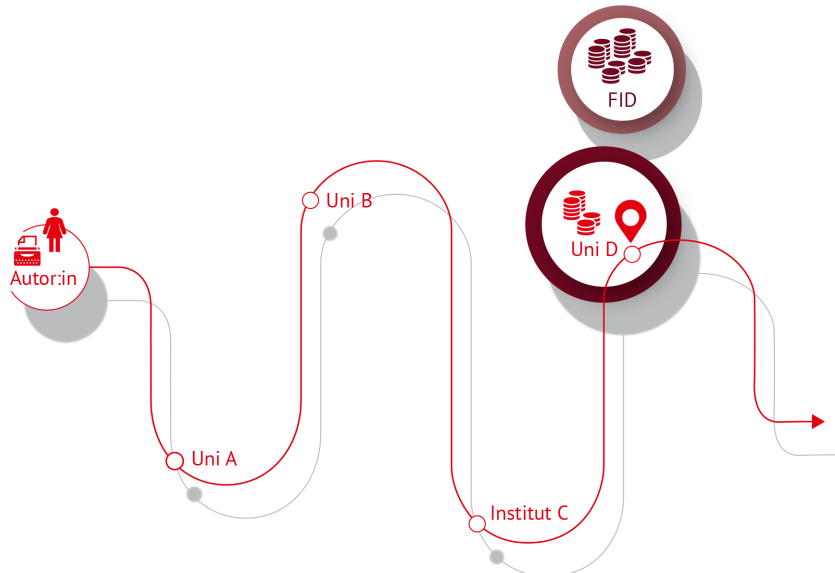


Abbildung 3: Unterschiedliche Finanzierungsmöglichkeiten je nach Einrichtungstyp

Je nach Standort gibt es sehr verschiedene Möglichkeiten der Finanzierung von Open-Access-Monografien oder Sammelbänden. Noch spannender wird es, wenn eine Publikation von Autor:innen oder Herausgeber:innen erstellt wird, die an unterschiedlichen Standorten ihre Universitäten oder Einrichtungen haben. So greifen je nach Standorten unterschiedliche OA-Policys zur Finanzierung von OA-Publikationen. Noch komplexer wird die Situation, wenn nicht nur eine einzelne Publikation, sondern eine ganze Reihe innerhalb einer Disziplin (in der Wissenschaft) im Programm eines Verlages im Open Access geplant werden soll.

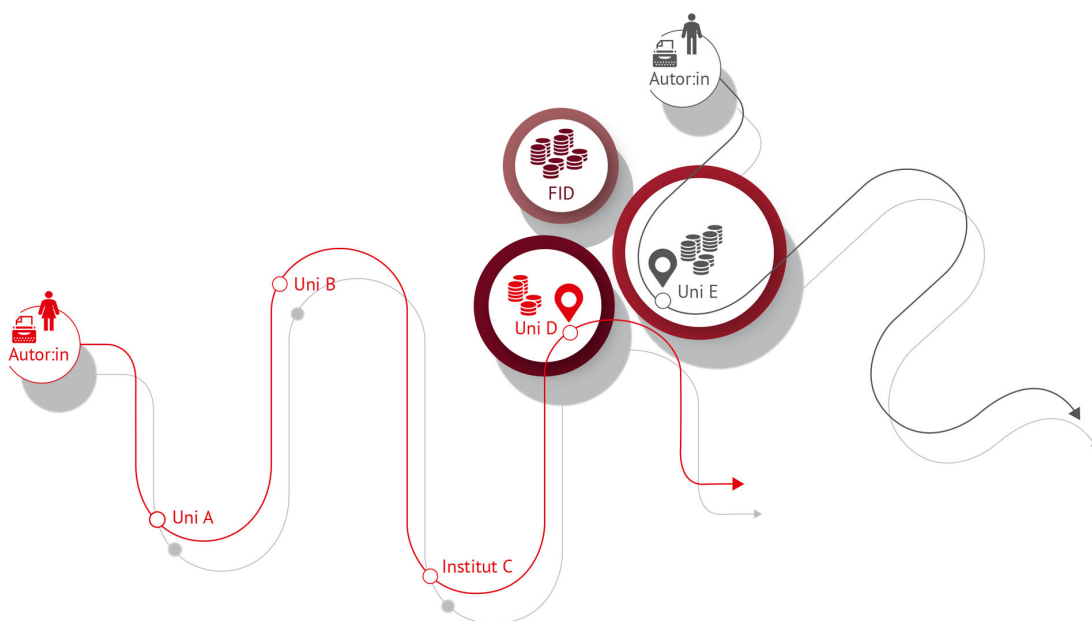


Abbildung 4: Verlage schauen auf Wissenschaftler:innen in ihrer Rolle als Autor:in in der jeweiligen Disziplin. Gemeinsame Buchprojekte verschiedener Autor:innen an verschiedenen Standorten stellen eigene Finanzierungsfragen

Wissenschaftliche Verlage planen ihre Programme in Form von qualitätsgesicherten Reihen mit Herausgeber:innen und Autor:innen verschiedener Universitäten, Institute und wissenschaftlicher Einrichtungen entlang wissenschaftlicher Disziplinen. Hier kann es je nach Konstellation sehr unterschiedliche Möglichkeiten zur Finanzierung der Publikationen geben, da keine übergeordnete Finanzierung einer Buchreihe inkl. aller Reihentitel möglich ist. Der planende Verlag stimmt für jede Publikation mit den beteiligten Herausgeber:innen oder Autor:innen ab, welche Finanzierungsmöglichkeiten sie haben. So kann es sein, dass manche Publikationen gut finanziert werden können, manche nicht ausreichend und andere gar nicht realisiert werden können.

Eine Lösung zur Finanzierung können disziplinspezifische konsortiale Modelle der Open-Access-Finanzierung sein, wie z. B. Crowdfunding oder das Schaffen spezieller Publikationsfonds, die Planungssicherheit schaffen für Autor:innen, Herausgebende und Verlage zur Realisierung qualitätsgesicherter Titel, Reihen und Programme.

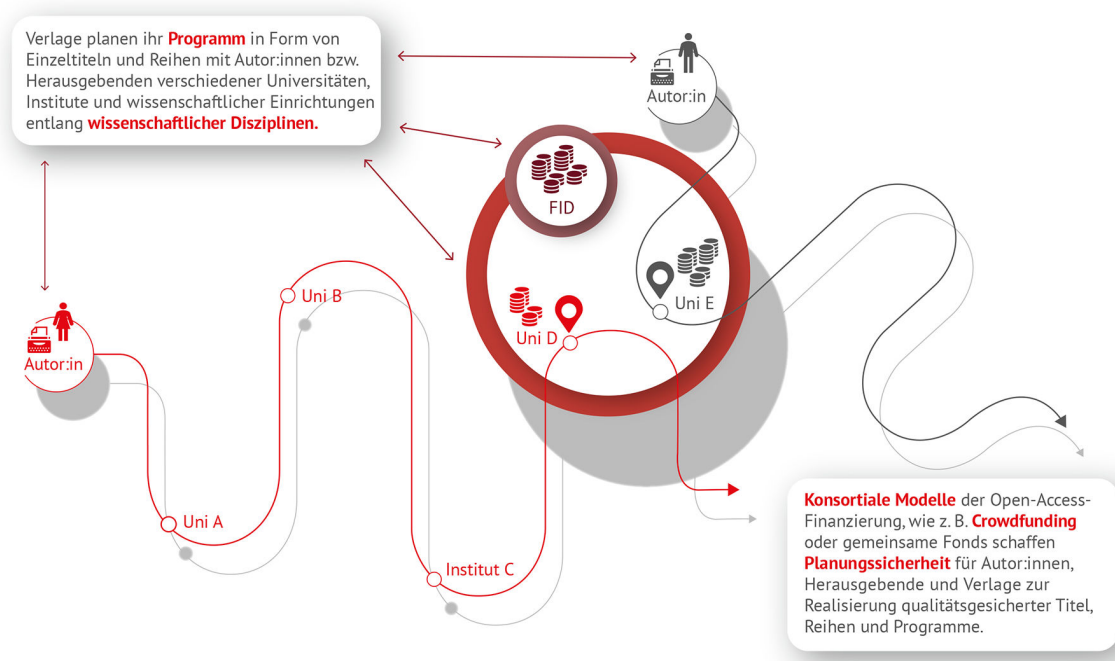


Abbildung 5: Konsortiale Finanzierungsmodelle schaffen Planbarkeit für Buchprojekte von Autor:innen verschiedener institutioneller Anbindungen.

Ein guter erster Ansatz, um Open Access verstärkt mit Blick auf die jeweilige Disziplin statt nur auf die einzelne Forschungsinstitution umzusetzen, war bisher Crowdfunding. Dieses Modell stellt in kleinen Wissenschaftsdisziplinen eine Herausforderung dar. Denn wenn nicht mindestens 40 bis 50 Institutionen gefunden werden, die die Finanzierung gemeinsam leisten, dann bleibt eine Differenz, die von Dritten, in diesem Fall i. d. R. Autor:innen, mit getragen werden muss. Andernfalls sind die rechnerischen Kosten pro Titel in einem Crowdfunding-Paket zu hoch und werden von Bibliotheken abgelehnt. Das waren unsere Erfahrungen vor Projektbeginn mit Crowdfunding in den eher kleinen Disziplinen Berufs- und Wirtschaftspädagogik und Erwachsenenbildung innerhalb der DGfE (Deutsche Gesellschaft für Erziehungswissenschaften).

Unsere Hypothese für das Projekt war: Entfällt der Zuschuss für Autor:innen, beteiligen sich Bibliotheken eher an Crowdfunding-Projekten.

Eine weitere Schwierigkeit stellte damals die Nachhaltigkeit dar. Crowdfunding in der damaligen Form war keine regelmäßige, langfristige Förderung, sondern eine jährlich einmalige Vereinbarung darüber, für einen Fachbereich eine feste Anzahl Publikationen innerhalb eines Jahres vorzufinanzieren. In jedem neuen Jahr entstand bei diesem Prozedere für alle beteiligten Verlage, Infrastrukturanbieter, fördernde Institutionen sowie Autor:innen und Herausgeber:innen viel Unsicherheit und

Organisationsaufwand. Solange nicht feststand, ob sich genug Fördernde finden würden, war nicht sicher, ob eine Publikation im Open Access oder auf traditionellem Wege erscheinen würde. Darüber hinaus führte dies dazu, dass bei Publikationen, die sich auf das nächste Kalenderjahr verschoben, plötzlich die Förderung wegbrach. Förderstrukturen, die längere Zeiträume abdeckten und transparent mit mehr oder weniger festen Budgets arbeiteten, wären in der Lage gewesen, diese Probleme abzufangen.

Solche Strukturen existierten damals aber hauptsächlich standortbezogen (vgl. z. B. die in den letzten Jahren erfreulicherweise immer häufiger gewordenen Open-Access-Publikationsfonds der Bibliotheken an Hochschulen). Damit ließ sich allerdings nach wie vor nur schwer ein Finanzierungskonzept für die künftigen Titel einer Reihe aufstellen, da die Finanzierung von der Zugehörigkeit der Autor:innen als Wissenschaftler:innen zu einer bestimmten (finanzierenden oder auch nicht finanzierenden) Einrichtung abhing. Die Planung, eine komplette qualitätsgesicherte Buchreihe dauerhaft ins Open Access zu transformieren war so nicht planbar.

Unser Ziel war ein Konsortialmodell für die Finanzierung von Open-Access-Publikationen, das sich durch seinen Disziplinbezug definierte und damit im besten Fall sogar auf andere Disziplinen übertragbar wurde. Denkbar waren neben der Beteiligung von Bibliotheken mit entsprechend großen Fachbereichen auch disziplinär wichtige Forschungseinrichtungen und Repositorien-Betreiber, die als Fachinformationsdienste verbindlich relevante Anteile der Finanzierung übernahmen. Weiterhin wollten wir Fachgesellschaften wie die Deutsche Gesellschaft für Erziehungswissenschaft (DGfE) mit ihren jeweiligen Sektionen für eine nachhaltige und disziplinspezifische Finanzierung gewinnen.

2 Vorgehen im Projekt

Das OAdine-Projekt wurde in enger Zusammenarbeit mit mehreren Verlagen und Autor:innen durchgeführt, um die Finanzierung von Open-Access-Büchern in den Geistes- und Sozialwissenschaften zu verbessern. Das Projekt umfasste zwei Hauptphasen: die Transformation von bestehenden Buchreihen zu Open Access und die Erprobung eines Crowdfunding-Modells für die Finanzierung von neuen Veröffentlichungen.

In der ersten Phase des Projekts wurde eine sorgfältige Auswahl von zwei etablierten Buchreihen durchgeführt, die sowohl inhaltlich als auch hinsichtlich ihres Renommées für eine Umstellung auf Open Access geeignet waren: Erwachsenenbildung und Lebensbegleitendes Lernen (EBLBL) und Berufsbildung, Arbeit und Innovation (BAI). Dabei wurden sowohl die Interessen des Verlags, als auch der Herausgebenden und der Autor:innen berücksichtigt. Die ausgewählten Buchreihen wurden umfassend analysiert, um potenzielle Herausforderungen und Chancen bei der Transformation hin zu Open Access zu identifizieren.

Im Anschluss wurde ein umfassender Transformationsplan erstellt, der die notwendigen Schritte zur Umstellung der Buchreihen zu Open Access beschrieb. Dazu gehörten die Klärung von rechtlichen Fragen, die Überarbeitung der Lizenzvereinbarungen, die Entwicklung von Marketingstrategien zur Förderung der Open-Access-Bücher und die Implementierung technischer Lösungen für den Zugriff und die Verbreitung der Werke.

Parallel dazu wurde in der zweiten Phase des Projekts ein Crowdfunding-Modell getestet, um die Finanzierung neuer Open-Access-Veröffentlichungen langfristig zu gewährleisten. Diese Form des Crowdfunding-Modells wurde in enger Zusammenarbeit mit Bibliotheken und wissenschaftlichen Institutionen vom Open-Access-Dienstleister Knowledge Unlatched entwickelt und basiert auf dem Prinzip, dass interessierte Förderinstitutionen ein disziplinspezifisches Paket von Veröffentlichungen gemeinsam finanzieren, um den Zugang zu neuen Open-Access-Büchern zu ermöglichen. Dabei wurde für das Projekt OAdine darauf geachtet, dass die Autor:innen keine finanzielle Belastung durch Autorenbeiträge tragen.

Das Crowdfunding-Modell wurde über verschiedene Kanäle beworben, einschließlich sozialer Medien, E-Mail-Marketing und direkter Kommunikation mit potenziellen Unterstützer:innen. Die gesammelten finanziellen Mittel wurden transparent verwaltet und für die Produktion und Veröffentlichung der neuen Open-Access-Bücher verwendet.

Während des gesamten Projekts wurden Daten gesammelt, um die Auswirkungen der Open-Access-Transformation und des Crowdfunding-Modells zu bewerten. Es wurden quantitative und qualitative Analysen durchgeführt, um den Erfolg der Initiative zu messen, die Meinungen der beteiligten Akteur:innen zu erfassen und Empfehlungen für zukünftige Projekte abzuleiten. Die gewonnenen Erkenntnisse sollen sowohl Verlagen als auch Autor:innen helfen, fundierte Entscheidungen über die Veröffentlichung im Open Access zu treffen und zur Entwicklung einer nachhaltigen Open-Access-Landschaft in den Geistes- und Sozialwissenschaften beitragen.

2.1 Backlist

Die Transformation der Backlist, die Überführung bereits veröffentlichter Bücher zu Open Access, war einer der drei Schwerpunkte des OAdine-Projekts. Dieser Abschnitt beschreibt die Methodik, den Ablauf und die gewonnenen Erkenntnisse aus der Transformation der Backlist.

2.1.1 Methodik: Sensibilisierung der Autor:innen, Anpassung von Vertragskonditionen

Um die Autor:innen für die Idee des Open Access zu sensibilisieren und ihr Interesse an der Transformation ihrer bereits veröffentlichten Werke zu wecken, wurde eine gezielte Sensibilisierungs-

kampagne durchgeführt. Dazu wurden Informationsmaterialien erstellt, die die Vorteile von Open Access hervorhoben und die Autor:innen über die Möglichkeiten und Verfahren der Backlist-Transformation informierten.

Darüber hinaus wurden individuelle Gespräche mit den Autor:innen geführt, um ihre Fragen und Bedenken zu klären und sie von den Vorteilen einer Umstellung auf Open Access zu überzeugen. In diesen Gesprächen wurden auch nötige Anpassungen der bestehenden Vertragskonditionen diskutiert, um den Autor:innen eine faire und transparente Lösung anzubieten.

2.1.2 Ablauf der Backlist-Transformation

Der Ablauf der Backlist-Transformation erfolgte in mehreren Schritten. Zunächst wurden die Autor:innen gebeten, ihr Interesse an der Transformation ihrer Werke zu bekunden. Basierend auf den Rückmeldungen wurde eine Auswahl von Büchern getroffen, die für eine Umstellung auf Open Access geeignet waren. Anschließend wurden die ausgewählten Werke technisch und rechtlich auf die Umstellung vorbereitet. Dazu gehörten die Klärung der Rechte- und Lizenzfragen, die Überarbeitung der Buchdateien gemäß den Open-Access-Standards und die Erstellung neuer Metadaten für die Veröffentlichung. Um die Transformation abzuschließen, wurden die Bücher in geeigneten Repositorien oder auf Plattformen veröffentlicht und für die Leserschaft frei zugänglich gemacht. Dabei wurde darauf geachtet, die Sichtbarkeit und Auffindbarkeit der Werke durch geeignete Marketing- und Kommunikationsmaßnahmen zu fördern.

2.1.3 Erkenntnisse aus der Transformation der Backlist

Bei der Backlist-Transformation war insbesondere die hohe Bereitschaft der Autor:innen, ihre Werke zu Open Access zu überführen, sobald sie über die Vorteile und Möglichkeiten informiert wurden, auffällig. Die Zusammenarbeit mit den Autor:innen war von Bedeutung, um mögliche rechtliche Fallstricke zu vermeiden. Denn die Anpassung der Vertragskonditionen ist notwendig, um eine reibungslose Umstellung zu ermöglichen.

Nicht alle geplanten Titel konnten transformiert werden, denn knapp die Hälfte der angesprochenen Autor:innen war entweder nicht zu erreichen, bereits verstorben oder stand in einem Fall der Veröffentlichung ihres Werkes im Open Access entgegen.

Die Transformation der Backlist trug nicht nur zur Erweiterung des Open-Access-Angebots bei, sondern ermöglichte auch eine größere Sichtbarkeit und Reichweite für die bereits veröffentlichten Werke. Es wurde eine größere Leserschaft erreicht als mit einem kostenpflichtigen Titel zu erwarten gewesen wäre.

2.2 Frontlist

Der zweite Schwerpunkt im Projekt war die Realisierung der Frontlist, der Veröffentlichungen von Neuerscheinungen direkt im Open Access.

2.2.1 Methodik: Finanzierung der Frontlist durch BMBF-Unterstützung und Crowdfunding

Um die Transformation der Frontlist ohne Autorengebühren umsetzen zu können, war die Unterstützung des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF) zentral. Diese wären sonst notwendig gewesen, um einen Teil der Kosten für Lektorat, Herstellung und Veröffentlichung der Frontlist zu decken.

Hauptquelle für die Finanzierung war das Crowdfunding unter Bibliotheken und Forschungsinstitutionen. Durch ihre Einbindung wurde versucht, das Bewusstsein für die Bedeutung von Open Access zu schärfen und gleichzeitig disziplinspezifische Unterstützung zu organisieren. Unterstützende Institutionen sollten in den geförderten Büchern des Pakets wie auch in vielen Informationsmaterialien namentlich genannt werden, außerdem erhielten Sie ein Printexemplar als Beleg, sofern gewünscht.

2.2.2 Ablauf der Frontlist-Realisierung

Die Realisierung der Frontlist erfolgte in mehreren Schritten. Zunächst wurden ausgewählte Autor:innen eingeladen, ihre neuen Bücher im Open Access zu veröffentlichen. Bei der Auswahl wurden Kriterien wie thematische Relevanz, Innovationsgehalt und die potenzielle Leserschaft berücksichtigt.

Zunächst wurde um Pledges von Förderinstitutionen geworben. Die Crowdfunding-Kampagne wurde aktiv beworben, die Öffentlichkeit über die Ziele des Projekts informiert und zur finanziellen Unterstützung aufgerufen. Knowledge Unlatched sorgte für die Akquise, Verwaltung, laufende Information und Abrechnung der an der Finanzierung beteiligten „Enabler“.

Nach erfolgreicher Finanzierung konnten die Bücher realisiert und direkt zu Erscheinen im Open Access veröffentlicht werden. Die Manuskripte wurden dafür wie üblich einem Lektorat unterzogen, um eine hohe sprachliche Qualität sicherzustellen. Die inhaltliche Qualität war bereits durch die Reihenherausgeber und deren Auswahl gesichert. Anschließend erfolgte die technische Umsetzung der Bücher unter Berücksichtigung der aktuellen Open-Access-Standards (https://www.wbv.de/fileadmin/importiert/wbv/PDF_Website/Qualitaetsstandards_wbvOpenAccess.pdf). Dies umfasste u. a. die Produktion von E-Books, die Erstellung und Anreicherung von Metadaten und die Integration der Werke in geeignete Repositorien und Datenbanken. Anschließend wurden die Bücher veröffentlicht und der Leserschaft kostenlos zugänglich gemacht. Dies umfasste auch die gezielte Vermarktung, für eine möglichst große Sichtbarkeit und Reichweite.

2.2.3 Erkenntnisse aus der Finanzierung der Frontlist

Die Finanzierung der Frontlist durch die Kombination aus BMBF-Unterstützung und Crowdfunding lieferte wertvolle Erkenntnisse. Die finanzielle Unterstützung des BMBF ermöglichte es, die Publikation neuer Open-Access-Bücher zu fördern und damit den Zugang zu aktuellem Forschungswissen zu verbessern, ohne auch von Autor:innen Gebühren abrechnen zu müssen.

Das Crowdfunding erwies sich als effektive Methode, um das Bewusstsein für Open Access zu schärfen und finanzielle Mittel zu mobilisieren. Es ermöglichte eine aktive Einbindung der fördernden Institutionen und schaffte eine direktere Verbindung zwischen Autor:innen und Unterstützer:innen.

Leider bestätigte sich die Hypothese, ein Crowdfunding ohne Autorengebühren ziehe mehr Förderinstitutionen an, nicht. Gründe dafür könnten in gekürzten Budgets während der Covid-19-Pandemie liegen, doch eindeutig sagen lässt sich das nicht.

Die gewonnenen Erkenntnisse aus der Finanzierung der Frontlist bieten dennoch wertvolle Anhaltspunkte für zukünftige Projekte und Initiativen zur nachhaltigen Finanzierung von Open-Access-Publikationen. Sie verdeutlichen die Bedeutung einer von mehreren Säulen getragenen Finanzierungsstrategie für disziplinentorientiertes Open Access in den Geistes- und Sozialwissenschaften.

2.3 Finanzierungsmodell

Die Entwicklung eines nachhaltigen, disziplinentorientierten Finanzierungsmodells war ein zentrales Ziel des OAdine-Projekts. Dieses Kapitel beschreibt die Methodik, den Ablauf und die gewonnenen Erkenntnisse aus den qualitativen Interviews mit Stakeholdern und dem Workshop zur Entwicklung von Finanzierungsmodellen.

Ein Vorschlag für die Finanzierung stellte sich folgendermaßen dar:

Rechnung für ein Buch Typ "Academy" (300 Seiten); 49,90 LVP (Ladenverkaufspreis)		
Alle Angaben netto, bis auf LVP des Buches.		
Dateneingabe:		Erläuterungen:
Buchpublikationsgebühr	7.290,00 €	wbv media
Kostenzuschuss Autor_in	2.490,00 €	durchschnittlicher Zuschuss (wbv Kalkulation)
Beteiligung von FID o.ä. in %		FID o.ä. beteiligt sich an der Finanzierung des OA-Kostenzuschusses
Ladenverkaufspreis für Printbuch (brutto)	49,90 €	vom Verlag frei festzusetzen
Anzahl der teilnehmenden UBs	30	am Konsortium teilnehmende Universitätsbibliotheken (evtl. ergänzt um FID)
Anzahl Print je UB	1	von den Universitätsbibliotheken erwünschte Printexemplare für ihren Bestand
Berechnung:		Erläuterungen:
Kostenzuschuss Autor_in	2.490,00 €	anteilige Kosten für Satz, Korrektorat, 30 Abbildung
OA-Kostenzuschuss	4.800,00 €	Rest zur Finanzierung der Buchpublikationsgebühr
OA-Kosten für FID		
OA-Kosten/Titel je UB	160,00 €	OA-Titel plus Printexemplar mit Sponsor-Seite der beteiligten Uni-Bibs.
Summe OA-Kosten für FID nach Titelvolumen	Titelvolumen	Summe OA-Kosten plus evtl. Unkostenbeitrag Print pro beteiligte UB nach Titelvolumen
	0,00 €	20 3.200,00 €

Abbildung 6: Beispiel für die Musterkalkulation bei einer Zielgröße von 30 beteiligten Institutionen.

Bei jeder weiteren Institution sinkt der Zuschussbedarf entsprechend und auch die Kosten pro Titel pro UB sinken anteilig.

	Titelkosten: 7.290,00 €	<i>Fachinformationsdienst beteiligt sich</i>	
	<i>Ziel: Finanzierung ohne</i>	<i>pro Titel mit:</i>	<i>pro Titel mit:</i>
<i>Anzahl</i>	<i>Autorenbeteiligung</i>	50,00 €	100,00 €
<i>Bibl. + Institut.</i>	<i>Kosten pro Titel</i>	<i>Verbleibende Kosten für Bibl. / Inst.</i>	
32	227,81 €	177,81 €	127,81 €
40	182,25 €	132,25 €	82,25 €
45	162,00 €	112,00 €	62,00 €
50	145,80 €	95,80 €	45,80 €
60	121,50 €	71,50 €	21,50 €

Abbildung 7: Musterkalkulation mit angenommener Beteiligung eines FIDs.

Für Publikationen in den Disziplinen Berufs- und Wirtschaftspädagogik und Erwachsenenbildung ließ sich kein FID finden, der hier dauerhaft einsteigt. Für den FID – Fachinformationsdienst Erziehungswissenschaft und Bildungsforschung vom DIPF | Leibniz-Institut für Bildungsforschung und Bildungsinformation sind die Disziplinen zu kleinteilig, als dass der FID in die Finanzierung einsteigen würde. In eigenen Crowdfunding Projekten können zwar einzelne Publikationen aus der Berufs- und Wirtschaftspädagogik und Erwachsenenbildung erscheinen, aber sie stellen keinen Fokus und eine alleinige Förderung und Unterstützung dar.

2.3.1 Methodik: Qualitative Interviews und Workshop zu Finanzierungsmodellen

Um ein umfassendes Verständnis der Herausforderungen und Möglichkeiten der zukünftigen Finanzierung von Open-Access-Publikationen in den Geistes- und Sozialwissenschaften zu erlangen, wurden zunächst qualitative Interviews mit relevanten Stakeholdern durchgeführt. Die Auswahl der Interviewpartner:innen erfolgte auf Grundlage ihrer Expertise und ihres Engagements im Bereich Open Access sowie vorheriger Zusammenarbeit, besonders in der Initiative ENABLE!.

Mit einem Letter of Intent und/oder einem Interviewbeitrag waren die folgenden Institutionen direkt involviert:

- Bundesinstitut für Berufsbildung (bibb),
- Deutsche Gesellschaft für Erziehungswissenschaften (DGfE),
- DGfE Sektion Berufs- und Wirtschaftspädagogik,
- DGfE Sektion Erwachsenenbildung,
- Deutsches Institut für Erwachsenenbildung – Leibniz-Institut für Lebenslanges Lernen e. V.,
- DIPF Leibniz-Institut für Bildungsforschung und Bildungsinformation,
- gesis Leibniz-Institut für Sozialwissenschaften,
- Knowledge Unlatched,
- Schneider Verlag Hohengehren,
- transcript Verlag,
- Universitätsbibliothek Duisburg-Essen,
- Universitäts- und Landesbibliothek Münster,
- Universitätsbibliothek Bielefeld,
- Bibliothek der Universität Leipzig,
- Universität Konstanz/Open-Access-Network.

Es wurden qualitative Interviews geführt mit:

Dr. Christoph Schindler und Dr. Simon Rettelbach DIPF, Frankfurt

Dr. Thomas Jung, DIE, Bonn

Dr. Bodo Rödel, BIBB, Bonn,

Dirk Pieper, UB Bielefeld, Bielefeld

Dr. Henriette Rösch, UB Leipzig, Leipzig

Dr. Viola Voß, ulb Münster

Dorothee Graf, UB Duisburg-Essen

Agathe Gebert, gesis, Köln

Dr. Anja Oberländer SciKon, Konstanz

Die Interviews wurden strukturiert durchgeführt und beinhalteten Fragen zu den bestehenden Finanzierungsmodellen, den Erfahrungen und Einschätzungen der Stakeholder sowie ihren Ideen und Vorschlägen für zukünftige Finanzierungsansätze. Besonderes Augenmerk wurde gelegt auf das Verhältnis zwischen Erwerbung und Open-Access-Finanzierung und die Organisation der beiden Bereiche.

Wissenschaft, Verlage, Bibliotheken und Dienstleister suchen nach tragbaren Finanzierungsmodellen für den kostenlosen Zugang zu digitalen wissenschaftlichen Publikationen. Die Open-Access-Finanzierung einzelner Monografien oder Sammelbände ist oft abhängig vom Zugang einzelner Wissenschaftler:innen zu Publikationsfonds an den Standorten einzelner Universitäten oder der Zugehörigkeit zu einer wissenschaftlichen Einrichtung. Auf diese Weise ist es zwar möglich, eine einzelne Publikation zu realisieren, aber die Planung von herausgebergeführten Reihen und die Beteiligung mehrerer Autor:innen verschiedener Standorte oder Einrichtungen wird so zu einem aufwendigen und schwer planbaren Prozedere. Autor:innen sind nicht nur Angehörige ihrer Universität, sondern auch Teil ihrer jeweiligen wissenschaftlichen Disziplin, in der sie lehren, forschen, publizieren und natürlich auch Inhalte rezipieren.

Die Finanzierung von Open-Access-(OA-)Publikationen braucht eine Disziplinentorientierung, weil nur hierdurch langfristig eine Verbindlichkeit und die Beteiligung der Community gegeben sind. Im Projekt wollten wir Strukturen zur disziplinentorientierten OA-Finanzierung entwickeln und etablieren.

Im Workshop ging es um den Austausch mit und von Stakeholdern in Bibliotheken. Wie konnten die Perspektiven auf Publikationsfonds (Finanzierung der Publikationen von Angehörigen der

eigenen Einrichtung) und Erwerbungsetats (Publikationsbeschaffung für die Einrichtung) im Kontext von Open Access gemeinsam gedacht werden – mit der Planung von Reihen und Programmen von Herausgebenden und Verlagen?

2.3.2 Ablauf der Interviews und des Workshops

Die Interviews wurden in einem zeitlichen Rahmen von mehreren Wochen durchgeführt. Im Vorfeld wurden die Interviewpartner:innen kontaktiert und Termine vereinbart. Die Gespräche fanden aufgrund der Kontaktbeschränkungen als Videokonferenzen statt. Jedes Interview dauerte zwischen 60 und 90 Minuten und wurde aufgezeichnet, um eine sorgfältige Auswertung und Analyse zu ermöglichen.

Nach Abschluss der Interviewphase wurde ein Workshop organisiert, bei dem die entwickelten Finanzierungsmodelle präsentiert und diskutiert wurden. Der Workshop bot den Stakeholdern die Möglichkeit, ihr Feedback zu geben, alternative Ansätze einzubringen und gemeinsam Lösungsansätze zu erarbeiten. Auch dieser fand aufgrund der Kontaktbeschränkungen online statt.

Das Programm ist in der folgenden Abbildung zu sehen. Die Präsentationen der einzelnen Vorträge lassen sich herunterladen auf wbv.de/wbv-open-access/oadine/workshops.

Programm

9:30 - 10:00 Uhr

Ankommen und Registrieren

10:00 - 10:30 Uhr

Begrüßung / Fragestellung / erste Ergebnisse aus Befragungen im BMBF-Projekt OAdine

↓ Disziplinentorientierte Finanzierung von Open Access in der Erwerbung von Bibliotheken

Joachim Höper, Jennifer Eichler, wbv Publikation

10:30 - 11:00 Uhr

↓ Impulsvortrag: "Open Access in der Erwerbung"

Dr. Henriette Rösch, UB Leipzig

11:00 - 11:15 Uhr

Pause

11:15 - 12:15 Uhr

Aus der Praxis berichtet: Einblicke zu Organisation, Kommunikation und Strategie zur Finanzierung und Erwerbung von Open-Access-Monografien und -Sammelbänden

↓ Viola Voß, ULB der WWU Münster

↓ Insa Züchner, UB der Uni Duisburg Essen

Frank Oppold, Bibliothek der PH Schwäbisch Gmünd

↓ Dirk Pieper, UB Bielefeld

12:15 - 13:00 Uhr

Austausch in Zoom-Break-Out-Sessions

Was gelingt gut? Wo gibt es Herausforderungen?

13:00 - 13:30 Uhr

Plenum: Vorstellung Ergebnisse, Abschluss

Moderation: Alexandra Jobmann, Bibliothek der HafenCity Universität, Hamburg

Abbildung 8: Programm vom OAdine-Workshop

Ergebnisse aus der Diskussion im Workshop waren:

- Die Entscheidungsprozesse und Zuständigkeiten bei Bibliotheken zwischen den Publikationsfonds und Erwerbungsbudgets sind sehr komplex, an jeder Bibliothek anders.
- Die Zusammenarbeit mehrerer Bibliotheken für eine gemeinsame Finanzierung ist aufgrund von haushaltsrechtlichen Fragen nur sehr schwer möglich.
- Die Beteiligung von FIDS an konsortialer Finanzierung ist wünschenswert.
- Planungen und Finanzierungszusagen, die über ein Haushaltsjahr hinausgehen sind faktisch nicht möglich.

- OA-Pakete sollten eher klein gehalten werden (20 Titel sind für manche Fachbereiche bereits zu groß). Dann gibt es z. T. keine Entscheidungsspielräume mehr für andere Anschaffungen.
- Wünschenswert wäre eine Plattform, in der Verlage ihre Titel einstellen und Bibliotheken dann individuell entscheiden können.

Auch gab es Forderungen und Wünsche seitens der Bibliotheken, die sich widersprachen, die aber die Komplexität der Förderung darstellen:

- Wunsch nach mehr Nachwuchsförderung vs. „Bitte keine Dissertationen“
- „Nicht nur etablierte Namen“ vs. mehr Handbücher von Etablierten
- Wunsch nach einer komfortablen Plattform für Funding vs. „bitte keinen kommerziellen Anbieter“
- Mehr Evidenz in der Nutzung von geförderten OA-Titeln vs. „Metadaten von geförderten OA-Titeln werden gar nicht im Metadatenbestand erfasst.“

2.3.3 Erkenntnisse aus Interviews und Workshop

Die qualitativen Interviews, der Workshop und die anschließende Befragung lieferten breit gefächerte und leider oft sogar widersprüchliche Erkenntnisse für die zukünftige Finanzierung von Open-Access-Publikationen in den Geistes- und Sozialwissenschaften. Die Stakeholder brachten verschiedene Perspektiven und Erfahrungen ein, die zur Identifizierung von Herausforderungen und Chancen beitrugen.

Das wohl größte Fazit ist: Bibliotheken sind in Bezug auf die Finanzierung und den Erwerb von Open Access einfach sehr unterschiedlich aufgestellt. Ein mehr oder weniger universeller Anreiz für Crowdfunding ist aber die Vermeidung von Komplexität und Einzelverträgen. Die These, dass sich ohne Autorenzuschüsse mehr Bibliotheken beteiligen, konnte allerdings nicht bestätigt werden.

Die Beteiligung von Fachinformationsdiensten (FID) hingegen kann laut unseren Workshop-teilnehmenden helfen, auch eine längerfristige Finanzierung und Akzeptanz zu erhalten. Diese Beobachtung sowie die Crowdfunding-Kalkulationen können auch auf andere Disziplinen übertragen werden.

Es gilt in Zukunft, die Vielfalt der Bibliotheken besser zu beschreiben, ihre Besonderheiten herauszuarbeiten, wie auch die sich daraus ergebenden Konsequenzen für eine disziplinenorientierte Finanzierung.



Abbildung 9: Zusammensetzung von Budgets am Beispiel der UB Leipzig

Die gewonnenen Erkenntnisse verdeutlichten die Komplexität der Finanzierung und die Notwendigkeit eines diversifizierten Ansatzes. Es wurde deutlich, dass eine alleinige Abhängigkeit von einer Finanzierungsquelle nicht ausreichend ist, diese sich auch nicht über mehrere Jahre fest etablieren ließe und dass eine Kombination aus verschiedenen Modellen und Strategien weiterhin erforderlich ist.

Nachhaltige neue Finanzierungsstrukturen, die über die Finanzierung eines einzigen Jahres hinausgehen, konnten aufgrund der unterschiedlichen Bedürfnisse möglicher Geldgeber innerhalb des Projekts nicht geschaffen werden, und es scheint auch weiterhin schwierig, sie umzusetzen, ohne dass beispielsweise ein FID einem Programm beitrifft. Es wurde jedoch festgestellt, dass zumindest die Verschiebung der Erscheinungstermine einzelner Titel auf das nächste Kalenderjahr zwar unschön ist, aber keine größeren Probleme verursacht.

Darüber hinaus wurden immer wieder neue Ansätze und Ideen zur Finanzierung diskutiert, wie beispielsweise die Einbindung von Stiftungen, die Etablierung von Kooperationen oder veränderte Richtlinien für lokale Publikationsfonds. Diese Gespräche bilden eine wichtige Grundlage für die Entwicklung zukünftiger Finanzierungsmodelle, die die Bedürfnisse der Geistes- und Sozialwissenschaften näher in den Blick nehmen.

3 Fazit und Ausblick

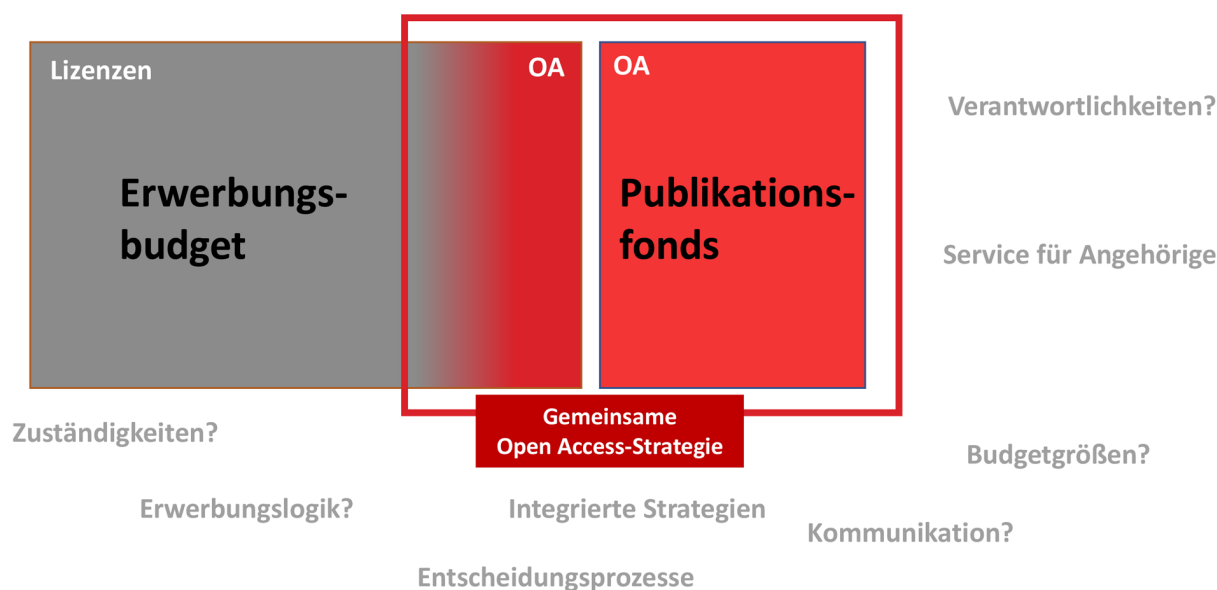
Dieses Kapitel fasst die Ergebnisse noch einmal zusammen und gibt einen Ausblick auf zukünftige Entwicklungen im Bereich der disziplinentorientierten Förderung von Open Access. Dabei werden insbesondere die Antworten auf die beiden Hypothesen des Projekts diskutiert.

3.1 Ergebnisse aus dem Workshop zur disziplinentorientierten Förderung von OA

Der Workshop zur Verbesserung der disziplinentorientierten Förderung von Open Access brachte wichtige Erkenntnisse hervor. Die Teilnehmer:innen identifizierten eine Reihe von Herausforderungen und Engpässen bei der Finanzierung von Open-Access-Publikationen in den verschiedenen Disziplinen. Es wurden konkrete Maßnahmen und Strategien diskutiert, um die disziplinentorientierte Förderung zu verbessern und die Beteiligung der Fachgemeinschaften zu stärken.

Nach einführenden Präsentationen wurde über Publikationsmittel, Anschaffungsbudgets und die langfristige Finanzierung von Open-Access-Monografien diskutiert und alternative Szenarien entwickelt. Die Meinungsvielfalt blieb jedoch bestehen, wie die Ergebnisse der anschließenden Online-Umfrage zeigten. Die Ergebnisse wurden in Veranstaltungen und Veröffentlichungen mit weiteren Interessengruppen und potenziellen Geldgebern im Laufe des Jahres 2022 weiter diskutiert und verfeinert.

Eine integrierte Strategie zur Finanzierung von OA (Erwerbungsplus Fonds)



wbv Media · Bielefeld, 3. März 2022

1

Abbildung 10: Teile von Erwerbungsbudgets und von Publikationsfonds als Mittel für disziplinentorientierte Konsortial-Finanzierungen von Open-Access-Titeln.

Die Ergebnisse des Workshops zeigten auch, dass eine enge Zusammenarbeit zwischen den Stakeholdern, einschließlich Forscher:innen, Verlagen, Bibliotheken und Förderinstitutionen, von großer Bedeutung ist, um nachhaltige Finanzierungsmodelle zu entwickeln und umzusetzen.

3.2 Antwort auf Hypothese 1: Bedeutung der Disziplinentorientierung

„Die Finanzierung von Open-Access-Publikationen braucht eine Disziplinentorientierung, weil nur hierdurch langfristig eine Verbindlichkeit und die Beteiligung der Community gegeben sind.“

Wissenschaft, Verlage, Bibliotheken und Dienstleister suchen nach tragbaren Finanzierungsmodellen für den kostenlosen Zugang zu digitalen wissenschaftlichen Publikationen. Die Open-Access-Finanzierung ist oft abhängig vom Zugang einzelner Wissenschaftler:innen zu Publikationsfonds an den Standorten einzelner Universitäten oder der Zugehörigkeit zu einer wissenschaftlichen Einrichtung. Auf diese Weise ist es zwar möglich, eine einzelne Publikation zu realisieren, aber die Planung von Reihen und die Beteiligung mehrerer Autor:innen verschiedener Standorte oder Einrichtungen wird so für alle Beteiligten zu einem aufwendigen und schwer planbaren Prozedere.

Wir sehen Autor:innen weniger als Angehörige einer bestimmten Universität, sondern vielmehr als Teil ihrer jeweiligen wissenschaftlichen Disziplin, in der sie lehren, forschen, publizieren und natürlich auch Inhalte rezipieren. Kurioserweise kam diese Perspektive in der Diskussion um Open Access zuvor kaum vor. Die Bedingungen für die finanzielle Förderung einzelner Titel ist somit nicht nur sehr mühsam zu recherchieren, sondern es ist auch kaum möglich, konsequent Reihen als Open-Access-Reihen zu gründen oder bestehende zu transformieren, weil die Inanspruchnahme der verschiedenen Publikationsfonds je nach lokaler Zugehörigkeit der Autor:innen oder Herausgeber:innen sehr unterschiedlich geregelt ist. Mindestens eines der neuen Finanzierungsmodelle im Kontext der Open-Access-Transformation, bspw. die Idee des Crowdfunding, kann unserer Ansicht nach dieses Dilemma auflösen, weil sie Akteure entlang des Programms einer Disziplin zusammenführt, den Community-Gedanken fördert und Rahmenbedingungen für ein verlässliches Commitment schafft. Diese Annahme wurde im Projekt überprüft.

Die Hypothese, dass die Disziplinentorientierung eine wichtige Rolle für die Finanzierung und Beteiligung an Open-Access-Publikationen spielt, wurde bestätigt. Wobei sie aus Sicht von Verlagen und Herausgebern von qualitätsgesicherten Reihen als stärker relevant betrachtet wird als aus der Sicht der erwerbenden bzw. ermöglichenden Bibliotheken.

Die Projektergebnisse zeigen, dass die Disziplinentorientierung eine Schlüsselrolle bei der Identifizierung von spezifischen Bedürfnissen und Herausforderungen in den verschiedenen Fachgebieten spielt. Die Finanzierungsmodelle und -strategien müssen daher auf die disziplinspezifischen Anforderungen zugeschnitten sein, um eine effektive Beteiligung und Finanzierung zu ermöglichen.

3.3 Antwort auf Hypothese 2: Auswirkungen des Wegfalls von Autorenbeiträgen

„Die Finanzierung von Open-Access-Publikationen über Dritte steigt signifikant, wenn die finanzielle Beteiligung der Autor:innen entfällt.“

Ein weiteres Ziel unseres zu entwickelnden Finanzierungsmodells besteht darin, die in den kleinen Disziplinen bisher nach wie vor notwendige Autorenbeteiligung aufzulösen und diese auf die Schultern der „Crowd“, also hier des Netzwerkes fördernder Bibliotheken, Institutionen und Fachgesellschaften, zu verlagern. Aktuell werden die Reihenpublikationen durch Publikationszuschüsse von Autor:innen und Abverkäufe finanziert. Für einige Publikationen war es möglich, 2019 in einem Pilotprojekt über Crowdfunding Zuschüsse von Bibliotheken für die Open-Access-Veröffentlichung zu erhalten. Im Rahmen unseres ersten Crowdfunding-Projekts haben wir von einigen (nicht allen) Bibliotheken das Feedback erhalten, dass diese sich nur an einer Finanzierung beteiligen, wenn die Beiträge für die Autor:innen entfallen. Zuvor waren diese jedoch notwendig (sie decken anteilig die Kosten für Satz, Korrektorat und die professionelle Gestaltung von Grafiken und Abbildungen), da

die Finanzierungshöhe pro Titel den einzelnen Bibliotheken sonst zu hoch erscheint und diese sich dann nicht an der Finanzierung beteiligen.

Unser Ziel war neben der Beteiligung von Bibliotheken mit starken Fachbereichen die Einbindung von Fachinformationsdiensten und weiteren wichtigen Institutionen innerhalb der Disziplinen, die sich langfristig für „ihre Wissenschaftler:innen“ engagieren, damit die Autorenbeteiligung entfallen kann. Mit diesen Akteuren wollten wir faire Co-Publishing-Modelle entwickeln. Eine solche Konsortialstruktur kann ggf. erweitert werden um andere Verlage, die auch in den jeweiligen Disziplinen publizieren. Es ist denkbar, dass die Fachgesellschaften Vertreter:innen für erweiterte Review-Boards zur inhaltlichen Qualitätssicherung benennen. Hier galt und gilt es, die Erwartungen und Ideen aller Beteiligten auszuloten, sodass eine größtmögliche Form der langfristigen Beteiligung und Verbindlichkeit gefunden werden kann. Auf diese Weise strebten wir eine nachhaltige Struktur der Open-Access-Finanzierung an, die nach der Projektförderung durch das Commitment der Community-Akteure erreicht wird.

Im Open-Access-Publishing gibt es nicht die eine „One-size-fits-all-Lösung“. Wir wollen bei den fördernden Einrichtungen weiterhin die Perspektive auf die Disziplinen stärken: Wissenschaftler:innen sind nicht ihr ganzes Leben an ein und derselben Universität, sie wechseln im Laufe ihrer Biografie häufig den Standort oder die Einrichtung. Ihrer Disziplin jedoch bleiben sie weitaus länger verbunden. Daran wollen wir uns orientieren, wenn wir über das Ermöglichen von Open Access nachdenken.

Die Hypothese, dass der Wegfall von Autorenbeiträgen Auswirkungen auf die Finanzierung von Open Access haben wird, hat sich allerdings nicht bestätigt. Im Rahmen der Co-Finanzierung durch das BMBF und den Wegfall der Autorenzuschüsse konnten wir nicht substantiell mehr Pledges erzielen. Im Vergleich zu ähnlichen Crowdfunding-Initiativen im Jahr zuvor und auch danach, die mit Autorengebühren realisiert werden mussten, konnten nicht mehr fördernde Institutionen gewonnen werden. Das Vorhandensein von Autorengebühren scheint, entgegen der Meinung einzelner Bibliotheken, für die restliche Community keine große Rolle (mehr) bei der Entscheidung für oder gegen die Förderung eines Open-Access-Publikationspakets zu spielen.

Insgesamt liefern die Ergebnisse dieses Projekts verschiedene Erkenntnisse für die Weiterentwicklung der disziplinentorientierten Förderung von Open Access. Es wird empfohlen, die Zusammenarbeit zwischen den relevanten Akteur:innen zu stärken und weitere Forschungen durchzuführen, um nachhaltige Finanzierungsmodelle zu entwickeln, auch um Lösungen zu finden für kleine Disziplinen, bei denen keine FID-Förderung möglich ist.

Wenn künftig größere Anteile der Erwerbungsbudgets umgewidmet werden für Open-Access-Finanzierungen, dann kann die Disziplinentorientierung einen wichtigen Beitrag zur dauerhaften und langfristigen OA-Transformation leisten

Literatur und Präsentationen

Graf, D., Höper, J. (2022) Vortrag: „Disziplinorientierte nachhaltige Finanzierungsmodelle für OA-Monografien in den Geistes- und Sozialwissenschaften“ auf dem 110. Deutschen Bibliothekartag in Leipzig 2022.

URL: <https://opus4.kobv.de/opus4-bib-info/frontdoor/index/index/docId/17950>

Höper, J. (2022) Beitrag: „Open Access aus Sicht von wbv Publikation: Disziplinorientierung als ein Modell der Open-Access-Finanzierung“ in Offene Zusammenhänge: Open Access in der Berufsbildungsforschung, herausgegeben von Hubert Ertl und Bodo Rödel, 2022, Seiten 261–271. BIBB-Bibliothek.

„Content sucht Förderer – Open Access ermöglichen“ im Rahmen der ENABLE-Werkstattgespräche am 14.07.2022. URL: https://enable-oa.org/sites/default/files/2022-07/2022-14-07_ENABLEWerkstatt_ContentsuchtF%C3%B6rderer.pdf

OAline-Projekt. Vortragsfolien des Workshops auf der Projekt-Website. URL: <https://www.wbv.de/wbv-open-access/oaline/workshops/#c17975>

wbv Media (2021) Presseinformation: „Neues wbv-Projekt zur Open-Access-Finanzierung wird vom BMBF gefördert“. URL: https://www.wbv.de/fileadmin/importiert/wbv/PDF_Website/2021-02-25_Presseinfo_OAline.pdf

wbv Media (2021) Projektvorstellung OAdine Auftaktveranstaltung BMBF. URL: https://www.wbv.de/fileadmin/importiert/wbv/PDF_Website/Projektvorstellung_OAdine_Auftaktveranstaltung_BMBF.pdf

wbv Media (2021) ENABLE!-Werkstattgespräche. Präsentation der ersten Zwischenergebnisse von OAdine am 14.10.2021. URL: https://www.wbv.de/pdf/wbv-Projektvorstellung_OAdine_ENABLE_2021_10_14_PDF_Version.pdf

wbv Media (2022) Projektvorstellung OAdine 2022-03-23. URL: https://www.wbv.de/fileadmin/importiert/wbv/PDF_Website/wbv-Projektvorstellung_OAdine_2022_03_23.pdf

Das OAdine-Projekt hatte das Ziel, hochwertige Open-Access-Monografien in den Geistes- und Sozialwissenschaften zu fördern. Die Transformation der Back- und Frontlist renommierter Buchreihen sowie die Entwicklung eines disziplinentorientierten Finanzierungsmodells standen im Fokus. Durch intensive Gespräche mit Autor:innen und Herausgeber:innen wurden Titel ins OA transformiert. Die Frontlist wurde mithilfe von BMBF-Unterstützung und Crowdfunding finanziert. Interviews und Workshops mit Stakeholdern dienten der Entwicklung von Finanzierungsmodellen. Die Ergebnisse zeigen die Bedeutung der Disziplinorientierung und den Einfluss des Wegfalls von Autorenbeiträgen auf die Finanzierung von OA-Publikationen. Es bleibt jedoch herausfordernd, nachhaltige Finanzierungsstrukturen zu etablieren und die Vielfalt der Bibliotheken zu berücksichtigen.